

aufzuziehen ist? Wie ein junges Tier von seinen Eltern aufgezogen wird. Kinder, schon die aller kleinsten, machen alles nach. Im Spiel lernen sie turnen, und, was eben so wichtig ist: richtig atmen. Man kann Kindern überlassen, das zu tun, was ihnen Spaß macht — es wird das Richtige sein. Denn sie sind alle kleine Tiere. Sie suchen an Nahrung, was für ihren Organismus gesund ist — mein Junge hat eine sehr unzivilisierte, aber äußerst gesunde Vorliebe für rohe Zwiebeln. (Ich halte Zwiebeln für eine der besten Medizinen, die es gibt.) Ich überlasse es ihm auch, Wärme

oder Kälte aufzusuchen. Denn er ist das Produkt zweier Rassen und ich muß seinem Instinkt vertrauen, der es übernehmen wird, ihn mehr gegen Hitze oder mehr gegen Kälte zu schützen.

Dies überhaupt scheint mir das Wesentlichste aller Erziehung zu sein: Die Instinkte des Kindes unbeschädigt zu lassen.

Das klingt einfach. Aber es ist nicht leicht für Eltern, die durch Zivilisation, Kultur und Bildungstradition so weit von der Natur abgerückt sind, wie der Mensch des zwanzigsten Jahrhunderts.

Sabri Mahir.

**Der Leiter eines großen Unternehmens spricht das Schlußwort:
„Erziehen heißt Vorleben“**

Die erste, gescheite Frau in dieser Erziehungs-Diskussion hat ein wundervoll vernünftiges Programm aufgestellt für alles das, was ihr Kind lernen sollte. Der zweite vernünftige Vater meint, daß Box-Handschuhe wichtiger seien, als ein Bücherregal. Er ist abergläubisch genug, um zu vermuten, daß in einem Körper, der stark und in Ordnung ist, auch die Gedanken in Ordnung sein müßten. Ich kenne genug dumme Boxer, um das nicht so ohne weiteres zu glauben. —

Bei so viel Gescheitheit wird einem ganz bange, und auch für die Erziehungsresultate, die dabei herauskommen mögen, bin ich nicht sehr optimistisch gestimmt. Wenn man beim Erziehen allzuviel nachdenkt, geht's gewöhnlich verkehrt aus, und die gut gezielte, spontane, aber wohlverdiente Backpfeife — ohne Programm und gegen jedes Prinzip — hat sicherlich weniger Unheil angerichtet, als die vielen Systeme und Erziehungsprogramme, die man von Rousseaus „Emile“ bis zu Wedekinds „Minnehaha“ als sorgfältiger Vater studieren mußte. Ich will Ihnen etwas ganz leise ins Ohr sagen: Es kommt gar nicht auf das Erziehungssystem an! Sie können trotz der schönsten psychoanalytischen oder individualpsychologischen Theorie brauchbare Menschen großkrie-

gen, und die brauchbaren Menschen können genau so gut aus der Dorfschule von Klunkershausen kommen, wo noch der Lehrer mit dem Rohrstock auf dem Katheder stand. Aber es kann auch genau umgekehrt sein. Das Geheimnis der Erziehung sitzt wo anders.

Man ist allzusehr geneigt, zu vergessen, daß es im Grunde genommen „Erziehung“ kaum gibt, jedenfalls bei weitem nicht in dem Maße, wie es Eltern und Pädagogen immer glauben. So ein Kind ist vom Eintritt in die Welt an erschütternd fertig, und man ist eigentlich immer nur über eins überrascht: wie wenig sich im Laufe eines solchen Kinderlebens noch ändert. Unbeirrbar — geprägte Form, die lebend sich entwickelt — wächst der Pflanze gleich solch ein Menschenwesen heran. Und wenn ein Vater etwas Neues sieht, dann erschrickt er, denn es ist ein Spiegelbild seines eigenen Wesens oder Unwesens. Erziehen: nichts anderes als „vor-leben“. Leben Sie so, wie Sie wollen, daß Ihr Kind einmal sein soll. Das ist das ganze Geheimnis. —

Das, was das Kind an seinem Erzieher sieht — und es beobachtet ja mit einer unerhörten Eindringlichkeit —, wird tiefer haften und grundlegender für seine Entwicklung sein, als alles,